

chuan und Yunnan in seine Forderungen mit ein (vgl. C.a., 4/2005, S. 23-30). Vor diesem Hintergrund erscheint es unwahrscheinlich, dass die bilateralen Gespräche in absehbarer Zeit konkrete Resultate erbringen könnten. (<http://news.fjnet.com>; [www.wbf.net.cn](http://www.wbf.net.cn); Xinhua, 12.4.06, nach BBC PF, 13.4.06; XNA, 13., 14., 15., 16.4.06; *Ming Pao*, 11.4.06, nach BBC PF, 13.4.06; SCMP, 11., 14.4., 27.5.06; WSJ, 10.3., 2., 13.4., 10.5.06; ST, 13., 14.4.06; NZZ, 18.4.06; FAZ, 13.4.06; zum Spannungsverhältnis zwischen buddhistischer Religion und Politik in der VR China vgl. auch den Beitrag von Carsten Krause in *China Heute*, 6/2005, S. 222-233) -hol-

## **Bildung und Wissenschaft**

Katrin Willmann

### **Entwurf des Aktionsplans zur Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität**

Ende März 2006 veröffentlichte die Nachrichtenagentur Xinhua den Text des „Entwurfs des Aktionsplans zur Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität aller Menschen (2006-2010-2020)“. Dieser umfasst sechs Kapitel, in denen allgemein die politische Strategie und ihre Zielsetzung sowie einzelne Maßnahmen und Projekte vorgestellt werden. Weiterhin werden unterstützende Bedingungen und Vorstellungen zur Implementierung des Aktionsplans behandelt.

Der Aktionsplan ist im Zusammenhang mit dem „Staatlichen mittel- und langfristigen Entwicklungsprogramm für Wissenschaft und Technologie (2006-2020)“ zu sehen, das im Februar d.J. veröffentlicht wurde. Beide Pläne bzw. Programme sind als Wegbereiter für die Umsetzung der „Entwicklungsstrategie eigenständiger Innovation“ und auch des „Wissenschaftlichen Entwicklungskonzepts“ zu verstehen, die während der Plenartagung im Oktober 2005 als wichtige Leitbilder formuliert worden waren (vgl. C.a., 6/2005, S. 13-19, 1/2006, S. 115-116).

Auch für den jüngst vorgestellten Plan ist der Ausgangspunkt die besondere Bedeutung von Wissenschaft und Technologie für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der VR China. Mit dem Aktionsplan ist somit das Ziel verknüpft, das wissenschaftliche Entwicklungskonzept in der Gesellschaft dahingehend zu verankern, dass die Notwendigkeit von Umweltschutz, Ressourceneinsparung, Produktionssicherheit und „rationalem Konsum“ verinnerlicht werden. Der Terminus „wissenschaftliche Qualität“ wird in dem Dokument so definiert, dass die Bevölkerung das Erfordernis von wissenschaftlichem und technologischem Wissen verstehen, grundlegende wissenschaftliche Methoden beherrschen, den wissenschaftlichen Geist bewahren und schließlich die Fähigkeit besitzen müsse, um wissenschaftliche Ideen zur Lösung aktueller Probleme einbringen und im öffentlichen Diskurs teilhaben zu können. Die Verbesserung der wissenschaftlichen Qualität der Bevölkerung wird als Grundvoraussetzung dafür angesehen, wissenschaftliches und technologisches

Wissen hervorbringen und nutzen zu können, die Lebensqualität der Bevölkerung zu erhöhen, die Fähigkeit zu verbessern, eigenständige Innovationen hervorbringen zu können, und eine umfassende, koordinierte sowie nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung verwirklichen zu können.

Um den bestehenden wissenschaftlichen Qualitätsunterschied der chinesischen Bevölkerung im internationalen Vergleich sowie zwischen der städtischen und ländlichen Bevölkerung innerhalb Chinas zu verringern, geht der Aktionsplan auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzelner Gesellschafts- und Bevölkerungsschichten, namentlich der Kinder und Jugendlichen, der Bauern, der Erwerbsbevölkerung in urbanen Gebieten sowie der Führungskader und der öffentlichen Bediensteten, ein.

In der Planungsperiode des 11. Fünfjahresprogramms von 2006 bis 2011 visiert die chinesische Regierung gemäß des Entwurfs folgende Projekte an: Erstens soll im Zuge der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung in allen Stufen ein Bestand an hochqualifizierten Lehrern aufgebaut werden, Lehrmethoden und Lehrmaterialien an die Bedürfnisse einer wissenschaftlichen Ausbildung angepasst und eine entsprechende Unterrichtsinfrastruktur geschaffen werden. Zweitens ist vorgesehen, populärwissenschaftliche Produkte und Informationen zu entwickeln und zu verbreiten. Drittens sollen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass chinesische Massenmedien spezielle wissenschaftliche und technologische Programme, Publikationen etc. in der Bevölkerung bekannt machen. (Xinhua, 20.3.06, nach BBC PF, 9.4.06) -kw-

## **Forschungsskandale erschüttern chinesischen Hochschul- und Wissenschaftssektor**

Für enorme Diskussion im In- und Ausland sorgte in den Monaten März bis Mai 2006 die Bekanntgabe mehrerer gravierender Plagiats- und Betrugsfälle an z.T. sehr renommierten Universitäten in der VR China.

Liu Hui, Prodekan an der Medizinischen Fakultät der Qinghua Universität in Beijing, musste im März dieses Jahres von seinem Amt zurücktreten, nachdem Unwahrheiten über seine wissenschaftlichen Qualifikationen aufgedeckt worden waren und sein Anteil an wissenschaftlichen Veröffentlichungen in Frage gestellt werden musste. Der Rechtsprofessor Zhou Yezhong von der Universität Wuhan (Provinz Hubei), der in der Vergangenheit bereits hochrangige Parteifunktionäre unterrichtete, muss sich gerichtlich für das Verschweigen von Mitautoren an einer seiner Publikationen verantworten. Yang Jie, Direktor des Instituts für Biowissenschaften und Technologie an der Tongji Universität in Shanghai, wurde im April aufgrund von Unregelmäßigkeiten in seinem akademischen Werdegang seines Amtes enthoben.

Den größten Skandal löste Chen Jin, Leiter des Fachbereichs für Mikroelektronik an der bekannten Shanghaier Jiaotong Universität und Geschäftsführer des Halbleiterherstellers Hanxin Sci-Tech aus. Im Mai konnte mit Hilfe anonymer Hinweise der Forschungsbetrug des von staatlichen Medien und der Regierung gefeierten Wissenschaftlers aufgedeckt werden. Chen hatte im



Jahr 2003 den ersten Halbleiterchip Chinas, den so genannten Hanxin I, entwickelt. Mit ihm war sehr stark die Hoffnung auf eine künftige führende Marktposition in der Chipherstellung verknüpft worden. Im Jahr 2004 folgten die Weiterentwicklungen Hanxin II und III. Dem Wissenschaftler Chen wird nun erstens vorgeworfen, die Technologie, auf der dieser Chip basiert, nicht selbst erfunden zu haben. Zweitens könne der Chip die angekündigten Funktionen nicht erfüllen. Chen musste daher von seinem Posten als Dekan zurücktreten. Berichten der staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua zufolge wurde er ferner dazu verpflichtet, die bereits an ihn ausgezahlten staatlichen Forschungsgelder zurückzuzahlen. Von weiterer staatlicher Forschungsförderung werde er zudem künftig ausgeschlossen, so Xinhua.

Welch große Bedeutung auch chinesische Wissenschaftler dieser Problematik beimessen, zeigte sich im Mai, als sich 120 in den USA lebende chinesische Wissenschaftler in einem offenen Brief an den chinesischen Minister für Wissenschaft und Technologie wandten. Darin forderten sie, auf staatlicher Ebene eine Instanz einzuschalten, die Kontrollmechanismen zur Aufdeckung wissenschaftlicher Betrugsfälle überwachen sollte. Weiterhin warnten sie in ihrem Brief vor der Rufschädigung ihrer Zunft durch derartige Plagiate. Rechtsexperten machen ebenfalls die fehlenden unabhängigen Untersuchungskommissionen für die laxen Kontrollmechanismen in den Hochschulen verantwortlich.

Das Bildungsministerium richtete Ende Mai als Reaktion auf die Forschungskandale eine 30-köpfige Sonderkommission zur

Überwachung von akademischen Fälschungen und des Betrugs in den tertiären Bildungseinrichtungen ein. Zu ihren Aufgaben soll gehören, Richtlinien für Universitäten und Hochschulen zur Reduktion von Betrugsfällen zu erarbeiten und ein entsprechendes Bestrafungssystem einzuführen. Bereits im März d.J. hatte das Ministerium für Wissenschaft und Technologie angekündigt, wissenschaftliche Fälschungen auf das Härteste bestrafen zu wollen, nachdem eine Untersuchung ergab, dass 60% der 180 befragten Wissenschaftler für vermeintlich eigene Publikationen in Fachzeitschriften bezahlt haben (C.a., 2/2006, S. 116-117). Eine Verschärfung der Kontrollen durch die neu eingerichtete Sonderkommission dürfte für die Zukunft wohl deshalb zu erwarten sein, weil wissenschaftliche Plagiate und Betrugsfälle dieser Art nicht nur den Ruf, sondern auch die Umsetzung der Entwicklungsstrategie eigenständiger Innovationen erheblich gefährden. (SCMP, 24.4.06; XNA, 28.4., 25.5.06; WSJ, 12., 29.5.06; FT, 16.5.06; ST, 16.5.06; IHT, 15.5.06) -kw-

### **Berufliche Bildung in der städtischen Bevölkerung unzureichend umgesetzt**

Nach Angaben von Wang Mingda, Präsident der Chinesischen Vereinigung für Technische Berufsbildung, verfügen lediglich 32,9% der Arbeiter in städtischen Gebieten der VR China über eine berufliche Ausbildung. Von den städtischen Arbeitern, die eine berufliche Ausbildung haben, seien wiederum nur 4% technische Fachkräfte. Nur 17% der Arbeiter verfügten über ein höheres Qua-

likationsniveau. Der Anteil der geringer berufsbildend qualifizierten Arbeiter liege demgegenüber deutlich darüber. So sei der Anteil der städtischen Arbeiter mit einer beruflichen Grundbildung mit 43% und derjenigen mit mittlerem Qualifikationsniveau mit 36% zu beziffern. Der Ausbildungsstand von Migranten aus den ländlichen Gebieten sei bei der beruflichen Bildung dagegen weit alarmierender. Von den geschätzten 150 Mio. ländlichen Arbeitskräften in den Städten hätten weniger als 15% überhaupt eine berufliche Ausbildung erhalten.

Obwohl diese Kennzahlen verdeutlichen, dass die Verbreitung von beruflicher Bildung in der Bevölkerung noch längst nicht der Nachfrage des Arbeitsmarktes entspricht, verwies Wang trotzdem auf die Vielzahl von neu gegründeten Schulen im Jahr 2005. So seien zusätzlich 14.500 neue primäre berufliche Bildungseinrichtungen und 1.091 Schulen für höhere berufliche Bildung eingerichtet worden. (XNA, 20.5.06) -kw-

## Gesellschaft

Günter Schucher

### Gesundheitsversorgung auf dem Lande soll verbessert werden

Auf einer nationalen Konferenz zur Überwachung der Sozialversicherungsfonds machte Liu Yongfu, stellvertretender Minister für Arbeit und soziale Sicherung, am 25. April in Guiyang Angaben zum Fortschritt der Sozialversicherung. Ende 2005 waren danach

in die Rentenversicherung 173 Mio. Menschen, in die Krankenversicherung 137 Mio., die Arbeitslosenversicherung 106 Mio., in die Unfallversicherung 80 Mio. und in die Mutterschaftsversicherung 53,8 Mio. einbezogen. Die Einlagen der Sozialversicherungsfonds stiegen mit einer Rate von 20% und erreichten Ende 2005 1,84 Billionen Yuan (227,3 Mrd. US\$) bzw. 10% des BIP.

Die Deckungsrate der Krankenversicherung ist damit in den letzten Jahren immens gestiegen, waren doch im Jahr 2000 erst 37,9 Mio. Menschen einbezogen. Dennoch ist die Zahl, verglichen mit einer Bevölkerung von 1,3 Milliarden, natürlich gering. Vor allem die ländliche Gesundheitsversorgung ist nach wie vor völlig unzureichend und ist zu einem der Hauptgründe für soziale Unruhe unter der Bauern geworden.

Nach Angaben des neuesten *Grünbuchs für Gesundheit*, das von der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften herausgegeben wird, hat sich die Qualität des Gesundheitswesens mit den staatlichen Reformen nicht verbessert, sondern es ist im Gegenteil ineffizienter und ungerechter geworden. Ursächlich dafür ist neben der Kommerzialisierung von Gesundheitsdiensten in erster Linie der Rückzug des Staates aus der Finanzierung des Gesundheitswesens. 2002 machten Ausgaben für medizinische Versorgung nur 3,9% aller Regierungsausgaben aus, 1978 waren es noch 6,1% gewesen.

Die Reform hat die Versorgung in die Hände lokaler Regierungen gelegt und es den Krankenhäusern ermöglicht, über den Verkauf von Medikamenten und neue Behandlungsmethoden Gewinne zu machen. Indem das Verschreiben von Medikamen-